生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 39 Nr. II Mai 2019

INHALT

Informationen

Präsidiumsbrief	2
Nachrichten aus dem Verband	4
Vorschlag Ehrenmitglied	14
Buchvorstellung	25
Termine	27

Ausstellungen

Blumenkunst am Rhein-km 677	9
Der Weg ist das Ziel	18
Ikenobo-Ikebana-Ausstellung	21

Seminare

Rikka-Shimputai im hohen Gefäss	6
Königin der Nacht	12
Tropisches unter einer Kaltfront	15

IMPRESSUM
Herausgeber
IKEBANA BUNDESVERBAND e.V.
www.ikebana-bundesverband.de
Präsident
Jörg Löschmann
Mainparkstraße 1161
63814 Mainaschaff
Fon 06021.73974
vorsitz@ibvnet.org
Redaktion
Katharina Tack
Bächelstraße 23
63486 Bruchköbel
Fon 06181.5799714
redaktion@ibvnet.org
Bankverbindung
Frankfurter Sparkasse
IBAN: De08500502010000879981
BIC: HELADEF1822

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, ein-gereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss	**Herausgabe**
02. Januar	Februar
01. April	Mai
01. Juli	August
01. Oktober	November

Auflage: 550 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x im Jahr
Für Mitglieder kostenfrei
Druck
Witwe Marie Link-Druck & Co. KG
Industriestraße 19
96317 Kronach

Rikka-Shimputai im hohen Gefäss

Seminar 5, Naurod 2018 mit Cornelia Henne-Kern und Uwe Jacob

Uns empfing ein wunderschönes Demonstrations-Gesteck, Platzkärtchen und Nervennahrung. Cornelia Henne-Kern und Uwe Jacob hatten die beiden kleinen Räume für uns 7 Teilnehmerinnen und 1 Teilnehmer einladend vorbereitet, so dass ES gleich losgehen konnte mit einer Einführung in die Geschichte von Ikenobo und des Rikka. Dessen moderne Form, das Rikka-Shimputai wurde erst 1999 als neue Rikka-Form von Ikenobo-Senei vorgestellt .

Das Rikka-Shimputei ist eine Weiterentwicklung des Rikka-Shofutai, das dem Gestalter sehr viel Raum für eigene Empfindungen, Vorstellungen und Kreativität lässt. Somit ist das Rikka-Shimputai eine Ikebana-Form, die den veränderten Bedingungen in Natur und Gesellschaft des 21. Jahrhunderts angepasst ist.

Nach einer ausführlichen Besprechung der Regeln (das muss hier nochmal gesagt sein: Uwe, es war spannend, sehr gut erklärt und sehr einladend, selber zur Tat zu schreiten..) wurden wir ins Grüne geschickt, um Zweige und Äste zu sammeln für Shu oder Yo, die beiden Hauptlinien des Arrangements.

Es tat gut, das Gehörte in der Suche nach dem "Richtigen" gleich umzusetzen und dabei draußen in der Natur sein zu können.

Dann ging ans Werk. Das Rikka - Shimputai soll in seiner Wirkungsweise eine klare Aussagekraft ausstrahlen, außerdem Eleganz, Leichtigkeit, Dynamik, Frische, Lebenskraft...Ganz schön anspruchsvoll also.....
Hier waren Cornelias ruhige Begleitung und Uwes beherztes Eingreifen große Hilfen.
Schließlich hatten wir am Freitagabend alle unser Gesteck vollendet, geschafft und waren ziemlich zufrieden mit den Ergebnissen. Gemeinsam beschlossen wir, am Samstag nicht mehr selbst zu arbeitem, sondern arbeiten zu lassen, nämlich Uwes Angebot anzunehmen, einer Vorführung des Rikka-Shimputei.
So konnten wir die Überlegungen, was Materialauswahl, Farbgestaltung, Platzierung im Gesteck, ... wunderbar mitverfolgen und das Gelernte vom Vortag vertiefen.

Cornelia und Uwe, das war ein sehr schönes Arbeiten mit Euch .Vielen Dank!

Bericht: Vera Dietl-Krüger
Fotos: Manfred Fraustadt

Abb.:
S.6 bis S.8 - Arrang. vom Workshop
S.6 unten - Arrang. von Uwe Jacob
S.8 mitte - Gruppenfoto

Blumenkunst am Rhein-km 677

Ausstellung in Köln-Porz: “Ikebana – vergängliche japanische Blumenkunst am Rheinkilometer 677“

Im September 2018 wurden auf der Galerie des Porzer Rathauses eine Ausstellung mit Ikebana-Arrangements präsentiert. Organisiert wurde dies vom Chapter „Ikebana International“ Köln und den Schülerinnen des Ikebana-Studios Porz.
Eröffnet wurde die Präsentation vom Präsidenten des Chapters, Herrn Sven Lersch, Frau Marion Schulz (Ikebana-Studio Porz), dem ehemaligen Bezirksbürgermeister Herrn Hans-Gerd Ervens und dem amtierenden Bezirksbürgermeister Henk van Benthem. Herr van Benthem sprach in seinem Grußwort davon, dass es bemerkenswert sei, wie Menschen die Einmaligkeit mit Blumen auf eine filigrane und zugleich faszinierende Weise darstellen können. Anlässlich der Eröffnung sorgten die beiden Koto-Spielerinnen in ihren wunderschönen Kimonos für japanische Stimmung im Rathaus.

Abb.:
S.9. bis S.11 - Arrang. der Ausstellung

Die in der Ausstellung gezeigten Ikebana-Arrangements wurden nach den Regeln unterschiedlicher Schulen gestaltet. Es waren sowohl klassische als auch moderne Werke zu bewundern. Die Besucher waren von den präsentierten Gestecken angetan.

Eine weitere Ikebana-Ausstellung ist für den Juni 2019 im Rathaus Köln-Porz geplant.

Bericht: Monika Braam
Fotos: Sven Lersch

Aus unseren Gästebüchern

Bei unseren Ausstellungen liegen immer ein Gästebuch und ein Buch für Sprüche der Besucher aus. Hier Auszüge von der letzten Ausstellung, IGA in Berlin-Marzahn / 2017-08.

Sprüche der Besucher:

„Von Herzen ein Dankeschön!! Eine Vielfalt, gestaltet voller Liebe und Kreativität. Für das Auge ein großer Genuss.“

„in vino-veritas“-Arrangement: etwa 70jähriger Mann: „Diese Installation spricht mich sehr an.“

„Du gehst nie zweimal in den gleichen Garten – und du siehst jedes Mal ein Ikebana mit anderen Augen.“

Eintragung ins Gästebuch:

Eine sehr schöne Ausstellung mit vielen Anregungen für uns zu Haus. Danke

Es war eine fantastische IKEBANA – Ausstellung. Einmalig, alle Lobesworte. Vielen Dank an das Team.

Meine Freundin, die extra aus Österreich für diese Ausstellung angeflogen kam, durchwanderte die IGA und meinte, dass unsere Ikebana-Ausstellung das Beste der ganzen IGA gewesen sei.

Königin der Nacht

Ikenobo Ikebana Sonderseminar RIKKA SHOFUTAI für Anfänger, Ikebanaschule Ingrid Eichinger, Baldham, 21.-22.9.2018

„Strebe nicht danach, es den alten Meistern gleichzutun. Lerne vielmehr zu verstehen, wonach sie strebten.“ (Matsuo Basho, Japan, 17. Jhd.).

Da saß sie nun leibhaftig vor uns, an ihrem Lehr-Pult: die Meisterin. Selbst Meister-Schülerin der großen Dame der Ikenobo-Schule, Frau Professorin Shusui Pointner-Komoda, beide seit über 45 Jahren unermüdlich der zarten Kunst und harten Lehre dienend.

Es bedarf sicherlich einer ansteckenden Begeisterung und einer hingebungsvollen Zuversicht, um mit Anfängern ein Rikka aufzubauen!

Hatten wir uns auch im Vorfeld über diesen am höchsten entwickelten Stil des Ikebana mit all seinen in Jahrhunderten vollendeten elaborierten Gestaltungs-Regeln belesen, unzählige Rikka-Arrangements auf alten Zeichnungen und neuen Fotos angeschaut, so half dies zwar, aber Noten allein lassen Musik nicht erklingen. Mit der anmutigen Gelassenheit und zugleich akribischen Gewissenhaftigkeit unserer Meisterin sollte es aber doch gelingen.

Sie begann mit einer fundierten, dennoch unterhaltsamen Einführung in die Geschichte, die Gestaltung und Architektur, die Formen und Elemente mit ihren Bedeutungen und Funktionen und die Auswahl der Pflanzen für ein traditionelles (Shofutai) und ein modernes (Shofutai) Rikka. Es war spannend. Wir konnten folgen, noch. Mittlerweile sprachen wir fließend japanisch.

Dann wurde es ernst: handwerkliche Techniken und erforderliches Werkzeug.
Gründlichst gewaschener feinster Kies, sonst würde das im Teller des Gefäßes sichtbare Wasser trüb. Fujigata-Kenzan, ein besonderer Kenzan mit Stiel, der sich standfest in dem mit Kies gefüllten Gefäß versenken lässt. Zwei Ukezutsus, Trichter, die aussehen wie Eistüten aus Kupfer, die mit passend zurecht geschnitzter Blumensteckmasse befüllt werden.

An deren Spitze angeschweißte Drähte werden in exakter Länge und haargenauem U-Winkel gebogen und zur Trichteröffnung hochgeführt, mit Leukoflex-Band fixiert und an einem eigens zur Spitze hin mittels eines scharfen Schnitz-messers abgeflachten Ashis (Hilfs-Stöckchen) angedrahtet und dann mit japanischem durch Zug selbsthaftendem Floraband umwickelt.

Die Uhr ging auf Mitternacht zu. Wenn die Ukezutsus mit ihren Ashis jetzt nicht in einem exakten Winkel zueinander und passendem Höhenunterschied miteinander verbunden wären, bräuchte man diese nicht mit einem auf die Trichteröffnungen gelegten Holz-Stück in den Fujigata-Kenzan zu hämmern, sondern finge wieder ganz von vorne an.

Angesichts des Werkzeugkoffers wurde mir dann doch noch ein wenig mulmig, was den nächsten Tag betraf.
Es fanden sich Maßband und Zollstock, Ikebana-, Blatt- und Draht-Schere, Flach-und Spitz-Zange, Blumendraht auf der Rolle und eine beeindruckende Sammlung hauchdünner bis dickerer ca. 30 cm langer sogenannter Rikka-Drähte unterschiedlichster Festigkeit und Farben in einer zusammenrollbaren Mappe einsortiert. Dazu farblich auf die Pflanzen-Stiele abgestimmte Flora-, und Saug-Bänder, Saug-Watte und vieles mehr.

Die Auswahl der Pflanzen für die einzelnen Elemente hatte die Meisterin naturgemäß kundig getroffen und am nächsten Tag bereitgestellt.

Die Stiele eines jeden Elementes werden an der zuvor millimetergenau vom Boden der beiden Ukezutsus (der Eistüten) oder des Kenzans ausgemessenen Biegestelle zum Schutz mit Leukoflex umwickelt, auf der Gegenseite der später noch zu vollziehenden manuellen Biegung mit einem zu einer Haarnadel gebogenen Draht verstärkt, mit dem Blumendraht umwickelt und damit befestigt. Danach wird dieser Kunstgriff unter farblich passendem Floraband versteckt. Nun wird die so präparierte Biegestelle mit der Flach-Zange vorsichtig gequetscht. Für mich war dies ein haptisches und akustisches Vergnügen. Hat der Stiel jedoch danach einen zu argen Knick, springt die Meisterin helfend bei. Geniales Katastrophen-Management: Floraband abwickeln, Knickstelle mit Saugwatte füllen, die Saugwatte den Stiel entlang zum Ende ziehen und das Missgeschick mit farblich passendem japanischen durch Zug selbsthaftenden Saugband umwickeln.

Dann vorsichtig biegen, wiederum millimetergenau, denn nicht nur die Höhe des Abgangs der einzelnen Elemente von der Mittelachse, auch die Neigungen in den Raum und der einzelnen Elemente zueinander, wozu zusätzliche Drähte an den Stielen befestigt und unter Florabändern verborgen wurden, müssen „stimmen“.

Was in einem Rikka als stimmig gilt, haben die Meister im Laufe der Jahrhunderte durch ihren Blick und ihr handwerkliches Geschick geduldig entwickelt.

Unter ihnen auch unsere Meisterin. Geheimnisvoll ihre korrigierenden Handgriffe. Verschmitzt die Ankündigungen und überzeugend die Erklärungen der nächsten Aufgaben.
Die letzte nun, es war wiederum fast Mitternacht: drei filigrane Farnblättchen drahten, zum Abschluss im unteren Bereich. Da kommt Nervosität auf, wenn auch beim gefühlten neunten Versuch die zarte Achse bricht. In erfahrener Voraussicht hatte die Meisterin jedoch die Aufgabe für mich schon heimlich erledigt.

Dann stand sie da, die zarte Pracht, Rikka - die Königin des Ikebana, Königin der Nacht. Schön, dass es Sie gibt, Meisterin, meine Verehrung und ganz herzlichen Dank!

Bericht: Prof. Dr. med. Kerstin Lamm
Abb.: S.12 - „Zwischenkorrektur“ Foto K. Lamm; S.13 - „Work in process“ Rikka und Foto von Dr. Susanne Lämmermann

Eine Ikebana Vita

Informationen zum Punkt 7 JHV 2019 "Ernennung von Frau Hidemi Gedig-Iguchi zum Ehrenmitglied“

Frau Hidemi Gedig-Iguchi wurde 1944 in Tokyo geboren. Schon vor dem Abitur begann sie das Studium des Ikebana an der Sogetsu-Schule, Tokyo, vornehmlich bei Kasumi und Hiroshi Teshigahara. Sie nahm an Sommerseminaren von Sofu Teshigahara teil und besuchte Workshops bei Akane Teshigahara in New York und in Luxemburg.

Seit 1968 lebt sie als japanische Staatsbürgerin in Ingelheim, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter.

Der regelmäßige Aufenthalt in Japan ließ nie den Kontakt zur kulturellen Heimat abbrechen.

Sie konzipierte Ikebana-Ausstellungen u.a. mit Familie Petermann bei der Bundesgartenschau in Bonn. Auch daraus wurde die Idee des IBV geboren - die IBV-Mitgliedschaft für sie selbstverständlich, (TV-Bericht über Ikebana in SAT3/ ZDF).

Sie nahm am Sogetsu-Tag in Naurod teil, den Sie auch leitete. Auch leitete sie mehrere Workshops, u.a. in Frankfurt und in Norddeutschland.
Die Gründung der Sogetsu Study-Group „Bingen“ war ein wichtiger Meilenstein.

Frau Hidemi Gedig-Iguchi unterrichtete an Volkshochschulen und Bildungsstätten in Ingelheim, Mainz, Bingen, Wies-baden, im Kreis Bingen und Alzey, in Norddeutschland und gibt selbstständigen Ikebana-Unterricht in Ingelheim.

An vielen Ausstellungen u.a. bei Bundes- und Landesgartenschauen, im Blütenhaus Mainz und im Palmengarten Frankfurt, für eine internationale Ingelheimer Firma, in Kirchengemeinden, in der Kleinen Kunsthalle Ingelheim, mit der Study-Group „Bingen“ jährlich im Hl.-Geist-Hospital Bingen nahm sie teil und/oder organisierte diese.
Frau Gedig-Iguchis geleistete Kulturarbeit im Bereich des Ikebanas betont die Verbindung des Ikebana mit Papierfaltkunst, Kalligraphie, Schrift, Puppen und Themen aus deutschen Landschaften und beinhaltet verschiedene Veröffentlichungen.

Katharina Schmidt, Study Group Bingen

Abb.: Frau Hidemi Gedig-Iguchi

Tropisches unter einer Kaltfront

Seminar des Ohara-Chapters Frankfurt am Main unter der Präsidentin Frau Inge Lehnert, am 17.11.2018 in Vallendar/ Koblenz

Gegensätzlicher konnte es kaum sein: Nach dem Sonnenuntergang Eiseskälte und nächtliche Minustemperaturen in Vallendar, die für befrorene Autos und hochgezogene Schultern sorgten. Im Kontrast dazu empfing uns leuchtendes tropisches Blumenmaterial für das letzte diesjährige Seminar, denn das Motto dafür lautete „Japanischer Geist und tropisches Material“. Wir sollten bald schwitzen!

Das Programm sah die folgenden Arrangements vor:

1. Chokuritsu-ke
   (Farbschemen-Arrangemet)
2. Jiyubana
   (Heika - Freier Stil)
3. Gemeinschaftsarbeit:
   Kleines Arrangement

Bevor wir mit dem Arrangieren begannen, berichtete Frau Lehnert uns von einer einmaligen Ausstellung in Zürich, die, aus Anlass einer Tempelsanierung und damit verbundenen Auslagerung der Bilder, der Tiermalerei von Rosetzu (1754-1799) gewidmet war. U. a. konnte dort die Tuschemalerei eines 6 m langen Tigers bewundert werden, der mit einem einzigen Pinselschwung entstanden sein soll. Tiermotive kommen, wegen ihrer Symbolträchtigkeit, häufig in Japan vor. Mir gefiel der Tiger schon im Kleinformat auf der zur Anschauung mitgebrachten Karte sehr.

Anschließend begann die Ikebanaarbeit mit dem Farbschemen-Arrangemet, für das wir unterschiedliche Protea und Hirsestiele erhielten. Grundlage für diese Arbeit ist das traditionelle Chrysanthemen-Arrangement der Ohara-Schule in den Farben gelb, rot und weiß. Es entstanden aufgrund des Materials in den runden Schalen sehr kraftvolle Arrangements. Nur die gelbe Farbe kam nicht so deutlich zum Vorschein, da die Blüten noch nicht so geöffnet waren.

Abb.: S.15 - Arrang. Chokuritsu-ke

Für die zweite Arbeit, das Heika, erhielten wir feinblättrige Palmenwedel, 2 Heliconien und drei Protea (Nadelkissen). Dazu durften wir trockenes Material wählen, das untergeordnet in die Arbeit einzufügen war. Das „Gerüst“ bildeten die Palmenwedel, dann war unsere Kreativität gefordert, und zwar nach dem Motto „Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn das Wissen ist begrenzt“ (A. Einstein). Da zudem alle Teilnehmerinnen unterschiedliche Vasen mitgebracht hatten, entstanden sehr vielseitige und interessante Arrangements.

Nach dem Abendessen ging es dann an die Gemeinschaftsarbeit. Mitzubringen waren dafür kleinformatige schwarze Vasen oder Schalen. Frau Lehnert hatte eine rote Filzunterlage ausgelegt, auf der allein schon die leeren Gefäße wirkungsvoll waren. Zudem stand in Eimern unterschiedliches, vorwiegend leicht wirkendes Material zur Verfügung. Jetzt wurden die Gefäße eher nach dem Motto „Weniger ist mehr“ bestückt. Jeder konnte sich auf der roten Unterlage einen Platz für seine Arbeit suchen, wobei eine gute gestalterische Gesamtwirkung entstehen sollte. Das war gar nicht so leicht zu erreichen. Wir haben fleißig diskutiert, hin- und hergeschoben, ausgetauscht, neu gruppiert usw. und hatten unseren Spaß daran.

Abb.:
S.16 - Jiyubana (Heika Arrangements)
S.17 oben - Gemeinschaftsarbeit
S.17 unten - Gruppenfoto

Ein gemütliches Beisammensein, bei dem wir auch den beachtlichen Prüfungserfolg einer Ikebana-Kollegin feierten, schloss sich an. Frau Lehnert konnten wir als Dankeschön für ihren wieder großen Einsatz in diesem Jahr eine Freude mit dem Katalog zur oben erwähnten Ausstellung machen. So ging wieder einmal ein schöner Ikebanatag zu Ende, denn für den nächsten Tag waren nur noch die obligatorische Hauptversammlung und das Gruppenfoto vorgesehen.

Fazit: Es hat sich (wie bisher jedes Mal) gelohnt, die stundenlange Hin- und Rückfahrt auf sich zu nehmen, alle Teilnehmerinnen wiederzusehen, Aufgaben auf unterschiedliche Schultern zu verteilen und in Gemeinschaft fröhlich und harmonisch zu arbeiten. Frau Lehnert können wir nicht genug dafür danken, dass sie immer wieder bereitwillig und unermüdlich dafür sorgt, dass wir schöne Arbeitsergebnisse vorweisen können und zufrieden nach Hause fahren. Nochmals herzlichen Dank im Namen aller Teilnehmerinnen!

Bericht: Hannelore Borchers
Bilder: Karin Kopp

Der Weg ist das Ziel

Ikebana Ausstellung der Stuttgarter Ikebana-Schule e.V.

Vom 15. bis 18.11.2018 gestalteten Meisterinnen und Meister der Stuttgarter Ikebana Schule in der Kelter in Stuttgart Vaihingen eine Ikebana Ausstellung zum Thema „Der Weg ist das Ziel“.

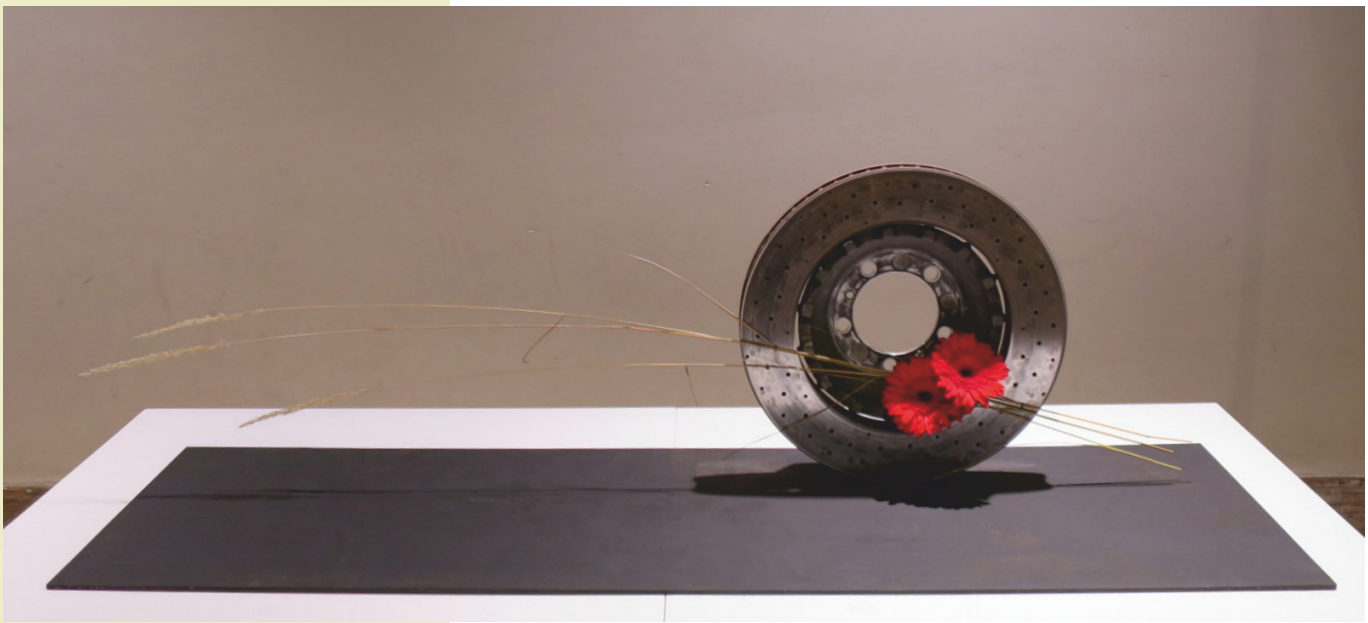
Anlass dieser Ausstellung war, dass Frau Gisela Jansen diese Jahr seit 30 Jahren Schulleiterin der Stuttgarter Ikebana Schule ist. Dreißig Jahre sind eine lange Zeit, in der sie mit viel Ruhe, Gelassenheit und sehr viel Geschick, die künstlerische Leitung, das Gesicht der Stuttgarter Ikebana Schule geprägt hat

Abb.:
S.18 - Raumaufnahme
S.19 oben - Arr. von Ingrid Beck
S 19 unten - Arr. von Bernhard Müller „... nichts anbrennen lassen“
S.20 oben - Arr. von Carina Fleischer „Geh Deinen Weg und lass die Leute reden, Dante Alighieri“
S.20 unten - Raumaufnahme

Die Stuttgarter Ikebana Schule ist für ihre Reduktion bekannt. Kreativität und Individualität werden sehr groß geschrieben. Schon Frau Müller-Nishio, die Schulgründerin, legte großen Wert darauf, dass der schöpferischen Persönlichkeit des Einzelnen viel Raum gelassen wird.

Diese Kreativtät und Individualität zeigte sich auch in der Ausstellung. Es wurde mit ganz unterschiedlichen Materialien gearbeitet, Papierrollen, Bremsscheiben, Metallbänder, Maschendraht, ein alter Wanderschuh und vieles mehr fand Verwendung. Diese wurden kombiniert mit pflanzlichen Materialien, Blättern, Rinde, Bambusstangen und vielen unterschiedlichen Blüten, wie Rosen, Hortensien, Orchideen, Prothea, Amaryllis oder getrocknete Zierlauchkugeln.

Als Unterlagen wurden alte Türblätter, Metallbleche, Spiegel oder rot leuchtende Acryl Unterlagen benutzt. Sie verstärkten gekonnt die Wirkung der Arrangements.



Die Meisterinnen und Meister setzten sich mit dem Thema Weg intensiv auseinander und stellten sehr verschiedene Aspekte zum Thema Weg dar. Die Arrangements wurden zum Teil zu Texten, Gedichten und Haiku gearbeitet.

Bereichert wurde die Ausstellung auch durch Ikebana Vorführungen am Samstag und Sonntag Nachmittag. So entstand eine Ausstellung, die sehr viel Anklang bei den Besuchern fand.

Bericht und Fotos: Hilde Weichel

Ikenobo-Ikebana-Ausstellung

Ikenobo-Ikebana-Ausstellung im VHS-Bildungszentrum in Vaterstetten vom 12 bis 14. Oktober 2018

Unter dem Eindruck der letzten Tage, warte ich auf meinen Heimflug und lasse meine Gedanken zurück zu der „kleinen Schülerausstellung“ meiner Ikebana Lehrerin Ingrid Eichinger fließen.

Ja, es sollte „nur“ eine kleine Jubiläums-Ausstellung mit ihren Schülerinnen und Schülern werden, zu der sie mich wegen der weiten Anfahrt und diverser Umstände nicht mal einladen wollte...

Ihre Schülerin werde ich bleiben, immerhin nun seit 1989, und so war für mich klar, dass ich gerne an der Ausstellung teilnehmen würde.

Am Donnerstag, 11.Oktober reiste ich als letzte Ausstellungs-Teilnehmerin an.

Alle meine Pflanzenmaterialien führte ich wie so oft, sorgfältig verpackt, im Handgepäck mit und war nervös, ob wohl meine Ahornzweige und Hortensien etc. gut erhalten mit mir ankommen würden. Unter Zeitdruck sollten meine Arrangements bis zur feierlichen Eröffnung um 19 Uhr entstehen.

Als ich in den Vorraum des VHS-Bildungszentrums in Vaterstetten trat, erblickte ich ein großes Suna no mono Rikka vor der wandgroßen Fotografie des Eingangs zum silbernen Pavillon in Kyoto.

Was für Anblick! Unter den Kiefernzweigen entdeckte ich meine Sensei, die noch einiges an dem Arrangement fertig zu stellen hatte. „Keine Zeit“ für viele Worte und so ging ich zum Ausstellungsraum: Hier erwarteten mich schon die bereits fertig gestellten Arrangements meiner Mitschülerinnen und Mitschüler und ich war überwältigt von der Vielfalt an herbstlichen Blumen und Zweigen in den unterschiedlichen Ikebana Formen, deren strahlende Farben und der stillen anmutigen Atmosphäre im Raum.

Die ruhige Arbeitsstimmung legte sich auf mich und ich arrangierte meine eingeplanten Pflanzen, wurde geduldig von meiner Lehrerin korrigiert und half bei den letzten Handgriffen vor der feierlichen Eröffnung.

Erschöpft wie sie war, hatte meine Sensei 1 Stunde Zeit für den Garderobenwechsel, das Fertigstellen ihrer Eröffnungsrede incl. An- und Abfahrt.

Pünktlich erscheint eine dynamische, vor Energie sprühende Frau Eichinger, die bereit ist für eine spannende sehr persönliche und bereichernde Vernissage, bei der die anwesenden Gäste bis draußen auf den Flur drängten.

Diese „kleine Schülerausstellung“ war nun doch in weite Ferne gerückt, denn hier spielte sich ein professionelles Szenario ab:

Vielfältige kunstvolle Arrangements, eine Ausstellungs-Organisation höchster Qualität mit Führungen und Ikebana zum Ausprobieren mit den vom Ikebana Bundesverband zur Verfügung gestellten Leihschalen, Scheren und Kenzan, mit versierten Schüler- und Schülerinnen, die durch die Ausstellung führten und natürlich wie immer eine Vernissage mit namhaften Künstlern wie Yoshiko Nitta, Sopran, und Peter Jermer, Gitarre, zur musikalischen Abrundung.

Als besondere Gäste nahmen die Gattin des Generalkonsuls von München, Frau Natsuko Kimura, und Frau Professor Shusui Pointner-Komoda, Präsidentin der Ikenobo-Ikebana-Gesellschaft in Deutschland sowie alle Mitglieder der Vorstandschaft der IIG an der Eröffnungsfeier teil.

Herr Dr. phil. Helmut Ertel, Leiter des VHS Bildungszentrums und Frau Prof. Pointner-Komoda begrüßten die Gäste und referierten über Vita

Abb.:
S.21 - Shohin Rikka von Ingrid Eichinger
S.22 oben - Vernissage Ribbon Cutting: Gattin des Generalkonsuls von München, Frau Natsuko Kimura, Frau Prof. Pointner-Komoda, Präsidentin der IIG, Frau Yoshiko Nitta, Sopranistin, Ingrid Eichinger und Bettina Noelle-Budka
S.22 unten - Vernissage Bettina Noelle-Budka, Leiterin für Kunst, Musik und Reisen VHS Bildungszentrum Vaterstetten und Ingrid Eichinger, Ausstellungsleitung

und Lebenswerk von Frau Eichinger. Frau Bettina Noelle-Budka, Fachbereichsleitung für Kunst, Musik und Reisen der VHS, trug ein Grußwort des Generalkonsuls von München, Herrn Tetsuya Kimura, vor.

Die Rede „Faszination“, von meiner Lehrerin selbst vorgetragen, brachte zum Ausdruck, mit welcher Freude und Begeisterung Sie auf dem Blumenweg - dem Kado -, seit 45 Jahren schreitet.

Noch lange verweilen die Gäste vor den ausdrucksvollen Arrangements und verabschieden sich nur ungern von der spätsommerlichen bis herbstlichen Stimmung an diesem Abend.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, nun beginnen die entspannten atmosphärischen Tage dieser Ausstellung. Betrachtungen, Begegnungen, Wiedersehen und Gespräche über Ikebana füllen die Stunden der Zeit in den nächsten Tagen.
Mein Favorit der Arrangements war ein Shohin Rikka meiner Lehrerin, das in meinen Augen ihren unverwechselbaren Charakter widerspiegelt.

Aus dem Gefäß schwingt ein tanzender Baumwürger-Zweig dynamisch in die Höhe, die Linien der Irisblätter sind klar und zielstrebig und im unteren Bereich befinden sich die Feinheiten u.a. ein zartes Farn und die Blütchen vom Wiesenschaumkraut.

Den Herbst zeigen auch die aufgesprungenen Fruchtstände der Leopardenblume:

Welch ein berührender und freudiger Anblick, der mich wünschen lässt,

dass ich noch viele Jahre hierher nach Baldham zum Unterricht kommen kann!

Für mich ist die Zeit nun vorbei. Ich habe gestern Abschied genommen von einer großartigen Ausstellung, einem weiteren Lebenswerk meiner Lehrerin, von vielen netten Mitschülern und interessierten Besuchern und weiß, mein Weg nach München hat sich wieder gelohnt.

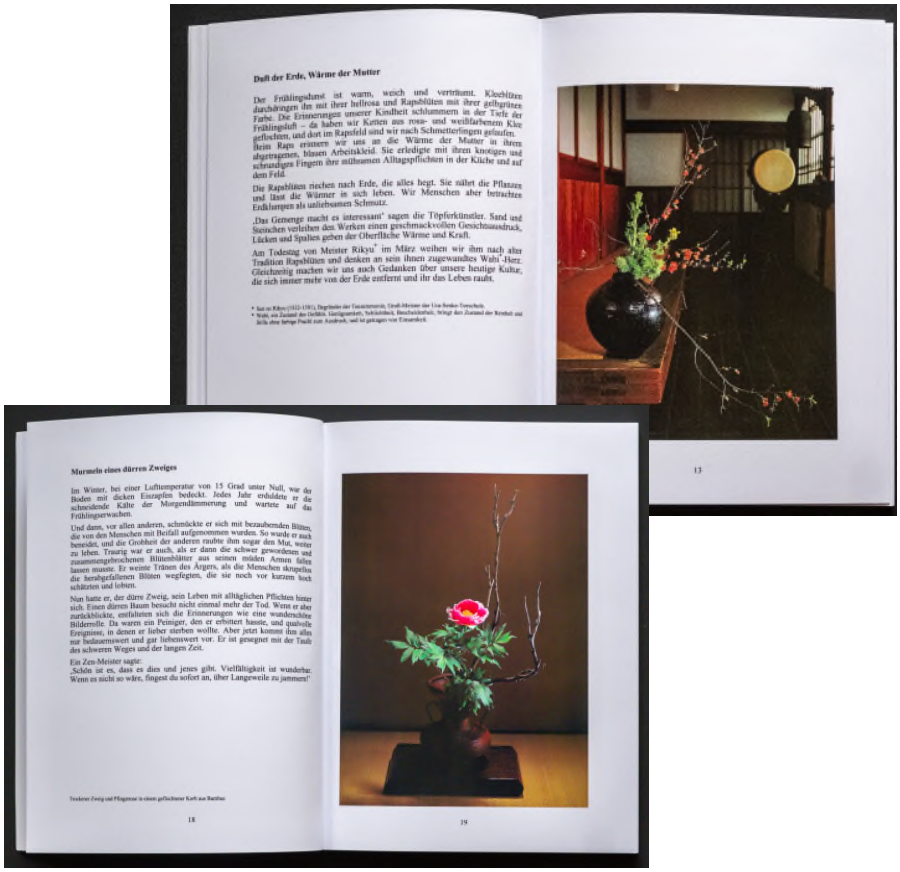
Danke Ingrid und herzliche Glückwünsche nicht nur zum Jubiläum, sondern auch zu einem unvergesslichen Erlebnis auf dem Kado!

Bericht: Dorle Ossen
Fotos: Fons Maaswinkel (sofern nicht anders angegeben)

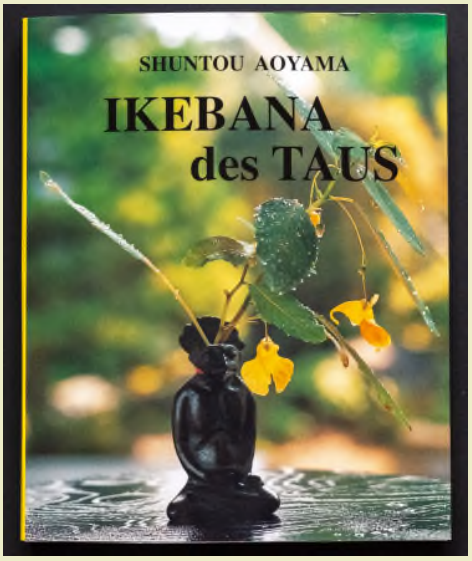
Abb.:
S.23 oben - Jiyuka, Relief von Ingrid Eichinger
S.23 unten links - Jiyuka von Sabine Hoffmann
S.23 unten rechts - Nageire von Stefanie Paolucci (Foto von Herta Riedhammer)
S.24 oben - Shoka Shinputai von Marianne Prabst
S.24 mitte - Rikka Shinputai von Helga Gobmeier
S.24 unten - Shoka Shinputai von Dorle Ossen

Ikebana des Taus

Buchvorstellung "Ikebana des Taus" - von Shuntou Aoyama, aus dem Japanischen ins Deutsche übersetzt und gedruckt von Dr. Keiko Nimura Eckert und Elsbeth Herberich



Als ich das japanische Buch von Shuntou Aoyama über die Kunst des Blumenstellens in Händen hielt, war ich vom ersten Augenblick an tief berührt. Ihre Blumenarrangements strahlen eine natürliche und frische Lebendigkeit aus. Zu jedem Ikebana, meisterlich fotografiert in den Innenräumen ihres Tempels und dem dazu gehörigen Garten, hat sie ein Teisho (Vortrag) geschrieben.



„Ikebana des Taus“
Elsbeth Herberich,
Dr. Keiko Nimura-Eckert
Informationen über
e.h.ikebana@gmail.com

Shuntou Aoyama ist japanische Zen-Meisterin und Professorin für Ikebana und der Teezeremonie.
So reiste ich 2007 in ihr Aichi-Senmon-Nisodo-Kloster in Nagoya, wo ich drei Wochen mit den Nonnen lebte, arbeitete, Zen praktizierte und an dem Unterricht in der Blumenkunst und Teezeremonie teilnahm. Den Weg dorthin bereitete meine Freundin Dr. Keiko Nimura-Eckert. Von dort zurückgekehrt, wuchs in uns der Gedanke, das japanische Buch ins Deutsche zu übersetzen.
In „Ikebana des Taus“ sind die Blumenarrangements in ihrem natürlichen Wachstumsverlauf nach den vier Jahreszeiten gegliedert. Jedes von Shuntou Aoyama gestaltete Ikebana nimmt Bezug auf ihre Vorträge. Oder umgekehrt, ihre Worte spiegeln sich in den Blumenarrangements wider. „Ikebana des Taus“ ist ein Buch über tiefe Einsichten in die buddhistischen Philosophien, Gedanken und Gedichte, die ihren Ausdruck in der japanischen Kunst des Blumenstellens finden.
….. frag die Blume und horch auf ihre Worte. Dann folge einfach danach! Hab' keine Illusion, dass du sie geschickt „arrangieren“ vermögest. Lass das Leben der Blume und das Deine in das Eine verschmelzen. Du wirst sehen, dass das Werk dann von alleine entstehen wird. So sollte es sein …... (Shuntou Aoyama)
Wir, Dr. Keiko Nimura-Eckert und ich, freuen uns, wenn wir Ihr Interesse an „Ikebana des Taus“ wecken konnten und senden es gerne zu.

Abb.:
S.26 oben und unten - Arr. Rikka Shimputai im hohen Gefäss, Sem. 5 Naurod 2018
S.26 mitte - Arr. Chokuritsu-ke, Ohara-Seminar in Vallendar
(Lesen Sie dazu in diesem Heft)

IBV
Ikebana-
Bundesverband e.V.